



KINDERGARTEN REGENBOGEN

EINE EINRICHTUNG DER GEMEINDE  BRETZFELD

Kindergarten Regenbogen

Steinsfeldstraße 10

74626 Bretzfeld

Tel: 07946-3816

email: regenbogen@kindergarten-bretzfeld.de

KONZEPTION

Gliederung Konzeption Kindergarten Regenbogen

1. Einleitung

- 1.1. Vorwort des Trägers
- 1.2. Orientierungsplan des Landes Baden- Württemberg

2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

- 2.1. Name, Anschrift
- 2.2. Öffnungszeiten Ferien
- 2.3. Lage
- 2.4. Räumlichkeiten -Beschreiben der Räume-
- 2.5. Anzahl der Plätze, Alter der Kinder
- 2.6. Personal

3. Pädagogisches Profil

- 3.1. Aus der Sicht des Kindes
Was will das Kind? Was braucht das Kind?
- 3.2. Lebensbedingungen der Kinder in Bretzfeld-Rappach
- 3.3. Ziele der Einrichtung
- 3.4. Pädagogische Schwerpunkte

- 3.5. Rolle der Erzieherin
- 3.6. Übergänge und Eingewöhnung
(*Eingewöhnung in Kiga, Übergang in die Schule*)
- 3.7. Teamarbeit
- 3.8. Fortbildungen
- 3.9. Beobachtung und Dokumentation
 - Entwicklungstabellen und Beobachtungsverfahren
 - Portfolio

- 3.10. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.11. Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung
- 3.12. Partizipation
- 3.13. Beschwerdemanagement (Eltern, Kinder, Personal)
- 3.14. Qualitätsmanagement
- 3.15. Inklusion/Integration
- 3.16. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung (*siehe FAQ KJSG*)

4. Pädagogischer Alltag

- 4.1. Entwicklungsfelder
Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/Mitgefühl, Sinn/Werte/Religion
- 4.1. Tagesablauf
- 4.2. Angebote im Tages - und Wochenablauf
- 4.3. Altersspezifische Angebote
- 4.4. Geschlechtsspezifische Angebote
- 4.5. Sprachförderung (z. B. „Kolibri“)

5. Kooperationen

- 5.1. Erziehungspartnerschaft/ Zusammenarbeit mit den Eltern
- 5.2. Kooperation mit der Schule
- 5.3. Kooperation der Kindertageseinrichtungen
- 5.4. Zusammenarbeit mit dem Träger
- 5.5. Weitere Kooperationspartner

6. Schlussgedanken

7. Literatur

Impressum

1. Einleitung



1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die neue Konzeption des Kindergartens Regenbogen in Bretzfeld-Rappach in den Händen.

Diese hat unser pädagogisches Team gemeinsam verfasst, wofür wir an dieser Stelle recht herzlich danken möchten.

Sicherlich macht sich diese intensive Auseinandersetzung gerade auch im Alltag im Hinblick auf die pädagogische Haltung und Ausrichtung der Einrichtung zum Wohle der Kinder bemerkbar.

In den Kindertageneinrichtungen der Gemeinde Bretzfeld wollen wir eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Rücksichtnahme leben und legen Wert auf eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften.

Wir alle wissen, dass die Kinder die Zukunft unserer Gesellschaft sind und das Wertvollste, das wir haben. Für unsere Kinder müssen wir alles uns Mögliche tun. Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit prägen unsere Arbeit mit den Kindern. Diese stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit und erlernen im täglichen Miteinander spielerisch soziale Kompetenzen und Werte.

Jede Einrichtung verwirklicht die Konzeption abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen der Einrichtung, wie Größe der Einrichtung, Anzahl der Gruppen, Alter der Kinder in der Gruppe, Räumlichkeiten und Teamgröße und entwickelt daraus die pädagogischen Schwerpunkte und das Profil der jeweiligen Einrichtung. Da auch die Arbeit in den Kindergärten immer neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Veränderung in Familie und Gesellschaft unterworfen ist, wollen wir durch regelmäßige Überarbeitung und ggf. Anpassung der Konzeption daran arbeiten, dass die Arbeit in den Kindergärten auch weiterhin ein hohes Maß an Qualität aufweist.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am Kindergarten Regenbogen und wünschen Ihnen beim Anschauen und Lesen dieser Konzeption viel Freude, nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

*»Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.«
Zitat nach Khalil Gibran*

Mit freundlichen Grüßen und auf eine gemeinsame gute Zeit im Kindergarten

Martin Piott, Bürgermeister

1.2 Orientierungsplan des Landes Baden- Württemberg

In Baden- Württemberg ist der Orientierungsplan die Grundlage für Bildung und Erziehung und Leitfaden für die pädagogische Arbeit in den Kitas. Er gibt den Erzieherinnen und Erziehern Impulse und Ideen für die kontinuierliche Bildung und Förderung und konkretisiert den Bildungsauftrag in unserer Einrichtung.

2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1. Name, Anschrift

Kiga Regenbogen
Steinsfeldstraße 10
74626 Bretzfeld

Tel.: 07946-3816

Email: regenbogen@kindergarten-bretzfeld.de

2.2. Öffnungszeiten, Ferien

Beide Kiga- Gruppen werden in verlängerter Öffnungszeit betreut (VÖ)

Öffnungszeit: Montag- Freitag von 7:30 Uhr - 13:30 Uhr

Abholzeiten: 12:30 Uhr + 13:30 Uhr

Ferien: An 29 Tagen ist die Kiga geschlossen, davon 3 Wochen in den Sommerferien, der Rest verteilt sich hauptsächlich auf die Oster- Pfingst- und Weihnachtsferien. Die Eltern erhalten jährlich einen Ferienplan. Dieser ist auch auf der Homepage der Gemeinde einsehbar. Zusätzliche Schießtage sind der Gemeindeausflug. Hier wird eine Notbetreuung angeboten die kostenpflichtig ist. Ein Nachmittag für die Personalversammlung ist eine weitere Schließzeit.

2.3. Lage

Das Kiga- Gebäude steht im Teilort Rappach der zur Großgemeinde Bretzfeld gehört. Bretzfeld ist mit über 12 000 Einwohnern, die drittgrößte Gemeinde im Hohenlohekreis und wird auch das „Tor zum Hohenloher Land“ genannt.

Der Kindergarten liegt in einem Wohngebiet mit kurzen Wegen zum Schulzentrum, zum Kinderhaus und zu Lebensmittelmärkten. Ebenso kann man in wenigen Minuten das freie Feld erreichen. Es sind verschiedene Spielplätze und die Brettachtalau gut zu Fuß zu erreichen.

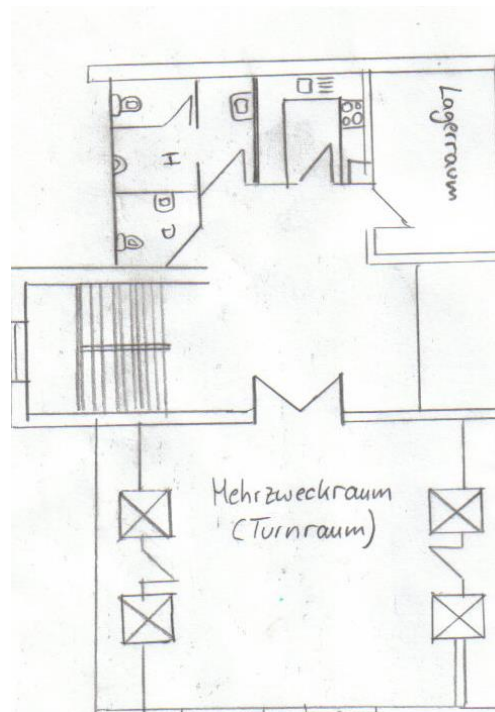
2.4. Räumlichkeiten Beschreiben der Räume

Das dreistöckige Gebäude wurde im September 1996 in Betrieb genommen und die Räumlichkeiten wurden auf 3 Stockwerke verteilt. Diese sind über Treppen zu erreichen.

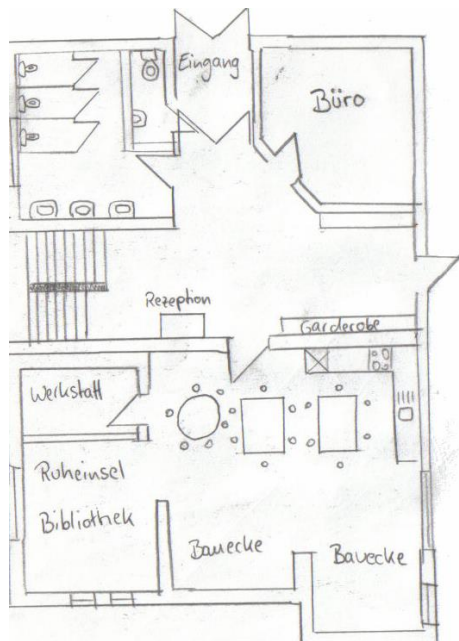
Das Gebäude beinhaltet im Untergeschoss und im Erdgeschoss je einen Gruppenraum mit integrierter kindgerechter Küche sowie ein größerer und ein kleinerer Nebenraum. WC Anlagen für Kinder und das Personal sowie eine Garderobe für die Kinder sind hier ebenfalls untergebracht. Im UG befinden sich noch ein Heizraum, ein Putzraum mit Waschmaschine, Trockner und ein Materialraum. Im EG befindet sich das Büro das auch als Gemeinschaftsraum für das Personal dient. Im Obergeschoss ist ein Mehrzweckraum (Turnraum), WC - Anlagen, eine Küche und Abstellräume untergebracht.



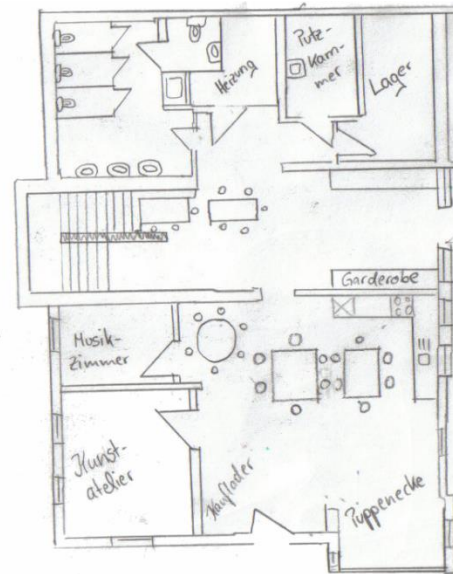
Dachgeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Die verschiedenen Aktions- Spiel- Bereiche sind Beispiele, die je nach Bedarf erweitert oder umgestaltet werden.

Auch unser Garten besteht aus drei Ebenen, die über Treppen, eine dem Gelände angepasster Holzebene und Steinblöcke zu erreichen sind. Der obere Gartenbereich hat eine kleine Überdachung (Zugang zum Gebäude) und ist mit Platten ausgelegt. Dieser Bereich ist gut für Fahrzeuge geeignet. Hier ist auch eine Rutsche die auf die mittlere Ebene führt. In den warmen Monaten kann ein großer Sonnenschirm aufgestellt werden. Im mittleren Bereich befinden sich Sandkasten, Klettergerüst und Rasen, bzw. Rindenmulch-Flächen. Von hier aus kann man durch einen Netztunnel, über Steinblöcke, Holzebene oder Rasenflächen zum unteren Bereich gelangen. Im unteren Bereich ist das Kletterhaus (mit dem Netztunnel verbunden) ebenso ein Turngerüst mit Leiter, Stangen und Ringen, zwei Wipp- Geräte und eine Spielfläche die mit Platten ausgelegt ist auch hier kann ein großer Sonnenschirm aufgestellt werden kann.

2.5. Anzahl der Plätze, Alter der Kinder

Der Kindergarten hat insgesamt 50 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, in eine Rote und eine Blaue Gruppe.

Aufnahmeverfahren: Eltern können sich über das Internetportal der Gemeinde - Leben & Wohnen- Kinderbetreuung Informationen über die kommunalen Kitas einholen. Die Vormerkung eines Kindergartenplatzes ist nur online möglich- bitte informieren Sie sich auf der Homepage der Gemeinde.

2.6. Personal

Die personelle Ausstattung des Hauses orientiert sich an den Gesetzes Grundlagen des Landes Baden Württemberg (geregelt durch den KVJS)

Der Kindergarten Regenbogen versteht sich als Ausbildungs- und Lernstätte und begleitet Praktikanten und Praktikantinnen während ihrer Ausbildung.

Des Weiteren bieten wir hier die Möglichkeit Kurzpraktika als Orientierungshilfe bei der Berufsfindung zu absolvieren.

Unser momentanes Pädagogisches Personal besteht aus:

Beschäftigungsart	Beschäftigungsumfang
1. Kiga- Leitung	100 %
2. pädagogische Fachkraft	100 %
3. pädagogische Fachkraft	100 %
4. pädagogische Fachkraft	80 %
5. pädagogische Fachkraft	50 %
6. PIA- Praktikant/innen	Abwechselnd Schule und Praxisphase
7. Anerkennungspraktikant/innen	
8. Sprachförderkraft/ päd. Fachkraft	1-2 Tage wöchentlich in der Einrichtung

Weitere Mitarbeiter

Eine Reinigungskraft die täglich den Kindergarten reinigt

Ein Hausmeister der für mehrere Kiga`s zuständig ist.

Verschiedene Vertretungskräfte die bei Bedarf eingesetzt werden können.

3. Pädagogisches Profil

3.1. Aus der Sicht des Kindes

Was will das Kind? Was braucht das Kind?

Jedes Kind ist eine eigenständige, unverwechselbare Persönlichkeit. Die Einzigartigkeit zu erkennen und positiv zu begleiten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wachsen und Lernen werden so zu einem wichtigen Bestandteil des Lebens.



3.2. Lebensbedingungen der Kinder in Bretzfeld

Die Großgemeinde Bretzfeld mit ihren 12 Ortsteilen, liegt im ländlichen Raum. Die steigende Geburtenrate und dem Rechtsanspruch auf einen Kita- Platz haben die Gemeinde dazu veranlasst ein großes Kinderhaus mit Ganztagesbetreuung zentral zu bauen. In den Ortsteilen Bretzfeld, Rappach, Dimbach, Waldbach Schwabbach und Bitzfeld bestehen kommunale Kindergärten/ Kitas ebenso gibt es noch kirchliche Einrichtungen sowie ein privater Waldkindergarten.

Alle Teilorte kann man mit dem Bus oder der S-Bahn erreichen. Durch den S-Bahn Anschluss und die nahe Autobahnanbindung ist Bretzfeld ein zentral gelegener Ort mit schneller Anbindung an den Heilbronner- +Schwäbisch Haller-Land-Kreis.

Am Hauptstandort Bretzfeld gibt es eine Grund- Werksreal-+ Realschule mit ganztätiger Kernzeitbetreuung. Kinderkrippen, Ganztagesbetreuung und Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten werden angeboten. Zusätzlich bietet die Kindertagespflege Kitz- Betreuungsplätze an. Zwei Standorte in Bretzfeld und ein Standort in Waldbach.

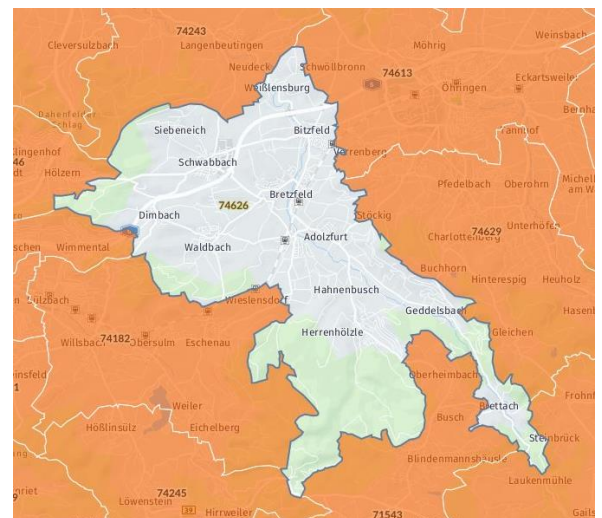
Gesamtkarte von Bretzfeld Bing.com

Kinderarzt, Allgemeinärzte und Zahnärzte haben ihre Praxen in Bretzfeld, sowie eine Apotheke. Auch Physio- Logopädie- Praxen sind in der Großgemeinde ansässig.

Bretzfeld verfügt über zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Cafe`s und Kirchen unterschiedlicher Konfessionen.

Viele Freizeit- Förder- und Sportangebote werden durch verschiedene Vereine, die Jugend- und Erwachsenenbildung/ VHS angeboten. Auch eine Bücherei, die im BZB untergebracht ist, kann in Anspruch genommen werden. Die Gemeinde bietet jährlich ein Kinderferienprogramm in den Sommerferien an.

Viele kleinere Spielplätze sind in den Ortschaften vorhanden, bei der Bürgerwiese in Bretzfeld / Brettachtalau findet jede Generation Möglichkeiten zu verweilen oder sich sportlich zu betätigen. Wasserspielplatz, separater Spielplatz für die Kleinen, einen Skaterpark und verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten bei einem Spaziergang oder einer Radtour entlang der Brettach. Auch das Lehrschwimmbecken beim Bildungszentrum kann an vorgegebenen Tagen genutzt werden.



3.3. Ziele der Einrichtung

Erziehungsziele sind bewusst gesetzte Werte und Normvorstellungen wie sich die Kinder in der Gegenwart und Zukunft verhalten sollen. Danach richten wir Erzieherinnen unser Verhalten und leben dies als Vorbildfunktion auch den Kindern vor.

Einfühlungsvermögen - Die Kinder sollen Empathie zeigen und einführend miteinander umgehen.

Respektvoller Umgang - Respekt sorgt für einen wertgeschätzten, rücksichtsvollen Umgang miteinander.

Zusammenhalt - Wir entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl, damit sich kein Kind ausgeschlossen fühlt, einander geholfen wird und neue Kinder schnell integriert werden.

Interesse - Die Kinder zeigen Interesse an Stuhlkreisen und lassen sich auf neue Aktionen und Erlebnisse ein.

Ehrlichkeit - Konflikte oder ähnlichen Situationen können nur mit Ehrlichkeit gelöst werden.

Höflichkeit - Wir führen ein freundliches und höfliches Miteinander.

Umweltbewusstsein - Wir erlernen den Umgang mit Müll und den Respekt vor Pflanzen und Tieren.

Nächstenliebe - Wir achten aufeinander, schließen niemanden aus und nehmen neue Kinder respektvoll auf.

Gesunde Ernährung - Wir achten auf eine gesunde Vesperdose und vollwertige, gesunde Ernährung am Kochtag und gemeinsamen Frühstück.

Selbstständigkeit - Die Selbstständigkeit wird bei dem Toilettengang, An- und Ausziehen oder Beschäftigung im Freispiel gefördert.

Zusammenarbeit - Jede Idee wird wertgeschätzt und bringt uns weiter zu unserem Ziel.

Inklusion - Jeder bringt die Gruppe mit seinen Fähigkeiten voran. Bei den Dingen die wir noch lernen dürfen unterstützen wir uns gegenseitig.

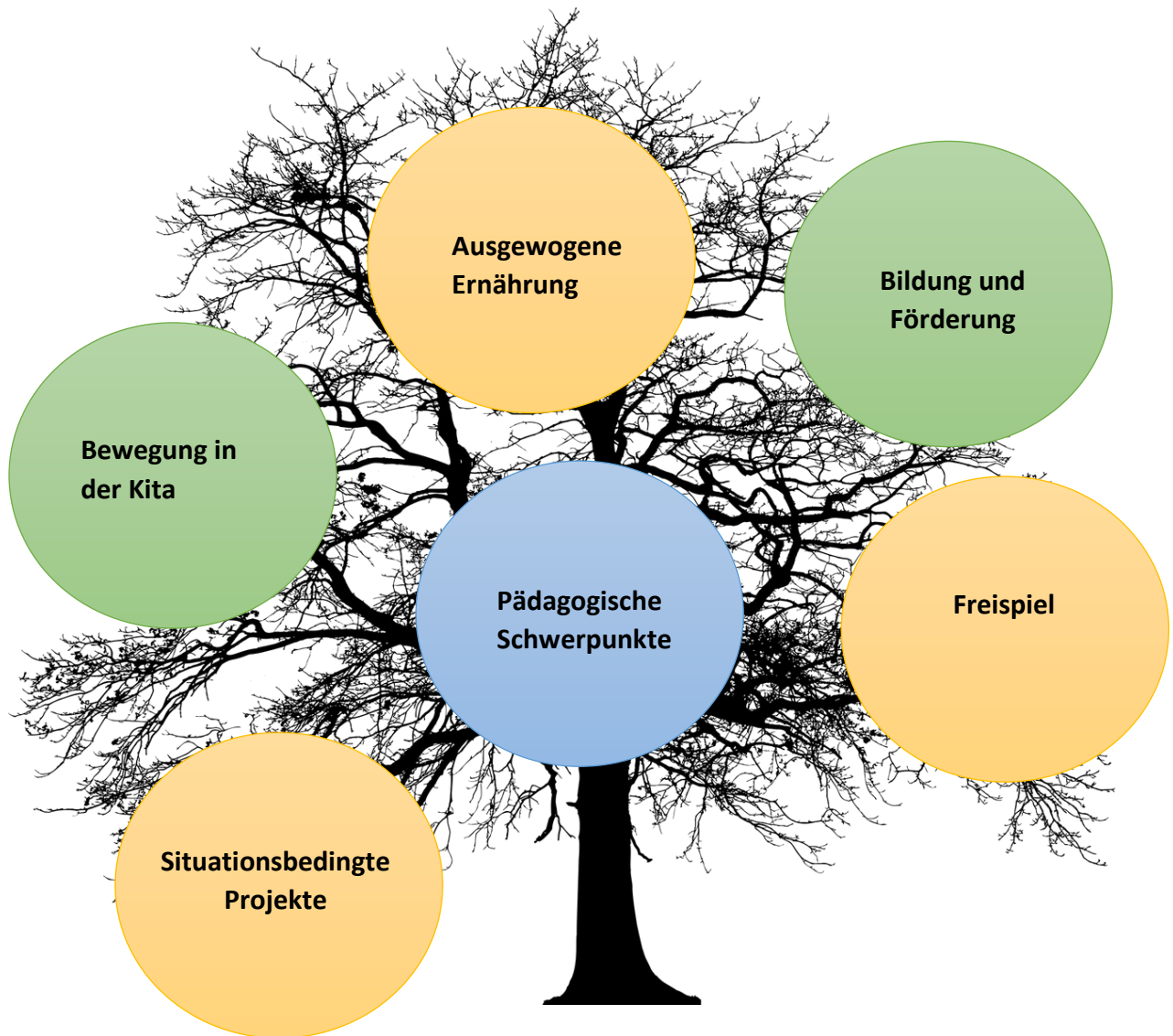
Erfolgsgefühle - Die Kinder lernen ihre Erfolge wertzuschätzen und sich darüber zu freuen.

Lernfähigkeit - Die Kinder lernen aufmerksam zu sein, hören zu und lassen sich nicht ablenken.

Eigenverantwortung - Die Kinder übernehmen die Verantwortung für ihr Handeln und akzeptieren die Konsequenz. Sie passen auf sich und ihre Sachen auf.

3.4. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere pädagogischen Schwerpunkte begleiten uns durch den Kindergartenalltag. Sie dienen als Leitfaden. Eine pädagogische Grundlage ist wichtig um den Kindern Bildung, Erziehung und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Uns liegt viel daran und ist uns wichtig, dass sich unsere Kinder selbstbewusst, verantwortungsbewusst und mit einem positiven Selbstwertgefühl entwickeln.



Bewegung in der Kita:

Bewegung ist für Kinder von elementarer Bedeutung. Sie liefert die Basis für grundlegende Wahrnehmungserfahrungen und das eigene Körperbewusstsein. Kinder haben einen hohen Bewegungsdrang, wobei Ihnen unser Turnraum jeden Tag die Möglichkeit bietet sich ausleben zu können. Durch körperliche Auslastung wird Kindern das Lernen erleichtert. Wir ermöglichen Ihnen auch an kälteren, regnerischen Tagen Bewegung in unserem Garten.

Durch spontane Spaziergänge kommen die Kinder Ihrem Bewegungsdrang ebenfalls nach.

Ausgewogene Ernährung:

Wir achten im Kindergartenalltag auf eine ausgewogene Ernährung. Die Eltern sollen auf ein gesundes und ausgewogenes Vesper achten, damit sich die Kinder gesund und stark entwickeln können.

Zum Wiederauffüllen der Trinkflaschen für die Kinder stehen Mineralwasser und stilles Wasser bereit.

Im wöchentlichen Wechsel bringt jeweils ein Elternteil Obst und Gemüse mit, damit wir den Kinder jeden Tag einen gesunden, gemeinsamen Teller zu ihrem Vesper anbieten können.

Durch sich regelmäßig abwechselnde Kochtage und unser gemeinsames Frühstück wollen wir den Kindern eine abwechslungsreiche Ernährung ermöglichen bzw. näher bringen und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt in der Gruppe stärken.

Wir Erzieherinnen gehen den Kindern als gutes Beispiel voran, was die Kinder bestärken und inspirieren soll. Selbstverständlich bestätigt die Ausnahme die Regel und an Geburtstagen sowie Festen darf es auch mal etwas Süßes sein.

Bildung und Förderung:

Durch regelmäßige Angebote und Aktionen im Kindergarten gestalten wir den Kindergartenalltag interessant und spannend für die Kinder. Sie sollen die Kinder in allen Bereichen bilden, in ihrer Lernentwicklung unterstützen und sie für ihr weiteres Leben vorbereiten.

Jede Woche findet für jede der beiden Gruppen ein Turnangebot im Bewegungsraum statt.

Dem Alter entsprechend teilen wir die Kinder einmal in der Woche in drei Gruppe ein um sie in unserer sogenannten „Bären-Hasen-Käfer/Flöhe Stunde“ altersspezifisch zu fördern. Unseren Hasenkinder bieten wir das Projekt „Tim und Tula“ an um sie in ihren Emotionen und Gefühlen zu stärken. Die Käfer beschäftigen sich im „Entenland“ mit dem Bereich Zahlen, Farben und Formen und die Bären lernen im „Zahlenland“ die Zahlen eins bis zehn kennen.

Wir orientieren uns auch in sonstigen Aktionen und Angeboten nach unserem jeweiligen Jahresthema und den Jahresentsprechenden Festen und den aktuellen Interessen der Kinder.

Freispiel:

Ein Zitat von Piaget

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“.

Das Freispiel findet jeden Tag von 7.30 bis ca. 10.00 Uhr statt. Es schult die Kinder beim Erlernen der sozialen Kompetenz. Ein gemeinsames Miteinander, Mitgefühl, sprachliche Fähigkeiten, Streiten sowie Streit

schlichten, Kontakte knüpfen und noch vieles andere wird vor allem im Freispiel erlernt. Die Kinder können ihre Spielpartner frei wählen. Außerdem regt das freie Spiel die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Sie lernen ihre Interessen kennen und können diese hier ausleben. Wir bieten den Kindern immer wieder neue Spielecken an, die sie im Freispiel frei wählen dürfen.

Durch unsere teiloffenen Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Gruppe im Freispiel zu wechseln. Somit können sie täglich die ganzen Spielbereiche im Kindergarten nutzen. Sie können von 8.30 Uhr bis zum Aufräumen die Räumlichkeiten der roten und blauen Gruppe sowie den dazugehörigen Gartenteil bespielen. Um den Überblick zu behalten geben die Kinder Ihren Erzieherinnen vor einem Gruppenwechsel Bescheid. Die Kinder haben auch hier die freie Wahl ihrer Spielpartner.

Situationsbedingte Projekte:

Zu den Jahresentsprechenden Festen wie Weihnachten, Fasching und Ostern finden kleinere Projekte statt die wir nach den Interessen der Kinder ausrichten. Danach richten wir unsere Stuhlkreise und Angebote und bringen den Kindern die Themen dadurch näher. Wir sind offen und gespannt wo uns die Reise mit den Kindern jedes Jahr hinführt.

3.5. Rolle der Erzieherin

Rolle der Pädagogischen Fachkräfte



Impulsgeber:

Wir achten darauf, dass jedes Kind seinen eigenen Raum für Gedanken und Ideen bekommt. Das heißt, die Kinder können selbständig wählen, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen und sich selbst organisieren. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, durch eigene Entscheidungen Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sollte das Kind dabei Hilfe oder Unterstützung benötigen, stehen wir Erzieherinnen zur Seite.

Vorbild:

Pädagogische Fachkräfte sind immer ein Vorbild. Die Kinder beobachten, wie wir uns verhalten, sprechen und welche Werte uns wichtig sind. Durch unsere eigenen Handlungen können wir den Kindern Regeln und Werte vorleben.

Bezugsperson:

Um die Entwicklung der Kinder zu fördern, ist eine vertrauensvolle und liebevolle Bindung zwischen den Kindern und den Erzieherinnen die wichtigste Grundlage.

Beantworter von Fragen:

Kinder wollen sich die Welt erschließen. Dazu gehört nicht nur das erfahren mit allen Sinnen, sondern mit zunehmendem Alter auch über das Denken. Die Fragen von Kindern zeigen uns, mit was sie sich gerade beschäftigen. Wir sind dabei Nachdenkpartner für die Kinder oder erforschen mit ihnen gemeinsam die Frage/ihre Fragen.

Aktiver Zuhörer:

Beim aktiven Zuhören nehmen wir die Gefühle der Kinder wahr und signalisieren, dass wir ihre Gefühle verstehen. Durch Rückfragen schaffen wir uns einen Überblick über die Situation und können den Kindern anbieten, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Bildungs-, - und Erziehungspartner:

Dies ist ein Konzept für die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Die Erziehungs-, - und Bildungspartnerschaft betont die gemeinsame Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder. Grundlage der Partnerschaft sind Dialog und Kommunikation. Formen der Zusammenarbeit gibt es vielfältige. Siehe auch Seite.... (Eingewöhnung)

Mitspieler:

Als Mitspieler lassen wir uns auf Ideen der Kinder ein, ermutigen die Kinder zum Spielen und spielen mit, um kontaktarme Kinder ins Spiel zu integrieren. Wir geben während des Spielens durch unsere Anwesenheit Sicherheit, ziehen uns nach Einführung eines Spiels wieder zurück und geben den Kindern bei auftauchenden Fragen Anregungen und Tipps.

3.6. Übergänge und Eingewöhnung

3.6.1. Übergang in den Kiga

Mit der Eingewöhnung in den Kindergarten steht vielen Kindern ein erster großer Übergang in einen neuen Lebensabschnitt bevor. Wird dieser erfolgreich bewältigt, können auch zukünftige Übergänge, auch Transitionen genannt, einfacher gemeistert werden.

Besucht ein Kind zum ersten Mal eine Betreuungseinrichtung, bedeutet dies häufig eine erste Trennung von den Eltern. Eine langsame, individuell auf das Kind abgestimmte Eingewöhnungsphase ist dabei besonders wichtig.

Vertraute Gegenstände von zuhause, beispielsweise ein Kuscheltier, können in dieser Zeit ein Gefühl von Sicherheit vermitteln und Trost spenden.

Auch für Kinder, welche zuvor in einer Krippe betreut wurden, bedeutet der Übergang in den Kindergarten eine große Herausforderung. Neue Kinder, fremde pädagogische Fachkräfte, veränderte Tagesabläufe und die unbekannte Umgebung können dazu beitragen, dass auch diese Kinder wieder einen längeren Zeitraum zur Eingewöhnung benötigen. Zeitlicher Druck sollte während der Eingewöhnungsphase keine Rolle spielen, die Dauer hängt von der Bereitschaft des Kindes ab, sich auf die neue Situation einzulassen.

3.6.2. Eingewöhnung

Das Verfahren der Eingewöhnung ist an das Berliner Modell angelehnt. Dabei werden die Kinder langsam und schrittweise an die neue Umgebung herangeführt und in den Alltag einbezogen.

Bereits im Vorfeld findet ein erstes Gespräch zwischen Eltern und der zuständigen pädagogischen Fachkraft statt. Hierbei werden wichtige Informationen zum Kind weitergegeben und der Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Auch können Wünsche und Erwartungen an die Erziehungspartnerschaft geäußert, sowie eventuell bestehende Fragen geklärt werden.

An den ersten drei Tagen wird das Kind von einer engen Bezugsperson, zumeist einem Elternteil, für jeweils eine Stunde in die Einrichtung begleitet. Um dem Kind Sicherheit und Kontinuität zu vermitteln, sollte die gesamte Eingewöhnungsphase von nur einer Person begleitet werden.

Aufgabe dieser ist es, der Situation eher passiv beizuwohnen und als „sicherer Hafen“ zu agieren, an welchen das Kind bei Unsicherheiten oder Angst zurückkehren kann. Nur so kann es Mut zur Exploration und Erkundung der neuen Umgebung fassen.

Um Bedürfnisse und Verhaltensweisen besser erkennen und einschätzen zu können, beobachtet die pädagogische Fachkraft das Kind genau, baut vorsichtigen Kontakt auf und lädt es zum Spiel ein. Nach den ersten Tagen kann in Absprache mit dem Elternteil ein erster Trennungsversuch durchgeführt werden. Hat sich das Kind im Spiel eingefunden, verabschiedet sich das Elternteil für einen kurzen Zeitraum und verspricht, bald wieder

zurückzukehren. Das Elternteil sollte sich in unmittelbarer Umgebung zur Einrichtung aufhalten und jederzeit telefonisch erreichbar sein. Lässt sich das Kind nicht innerhalb kürzester Zeit beruhigen, muss der Trennungsversuch umgehend unterbrochen und an einem anderen Tag erneut durchgeführt werden.

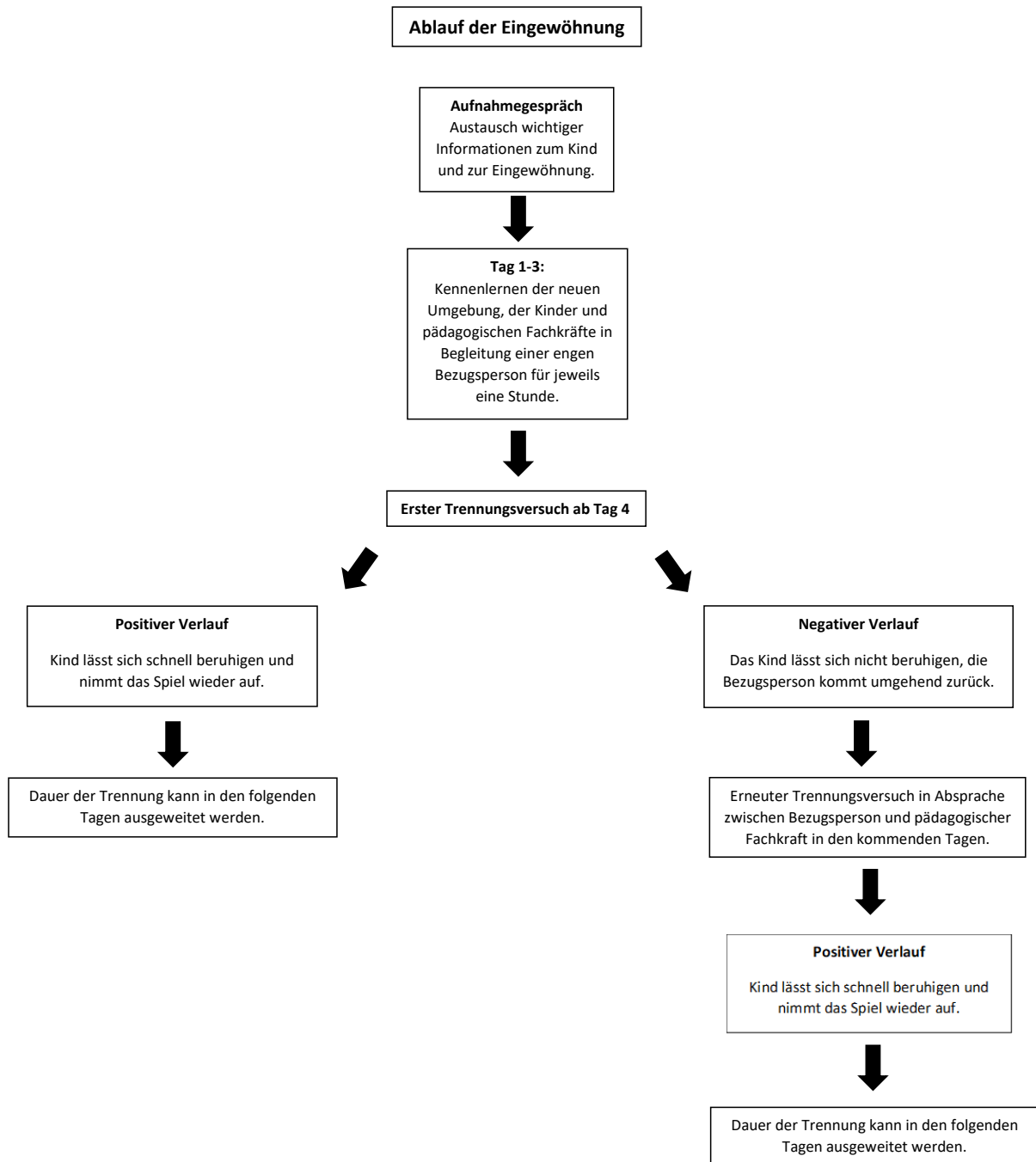
Für das Kind ist wichtig zu verstehen, dass die Trennung zeitlich begrenzt ist und das Elternteil wieder zurückkehren wird. Rituale, beispielsweise das Winken am Fenster, können einen Abschied erleichtern. Ein Trennungsversuch verläuft dann erfolgreich, wenn das Kind sich nach kurzer Zeit von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt und das Spiel wieder aufnimmt. Ist dies der Fall, kann der Zeitraum der Trennung in den darauffolgenden Tagen ausgeweitet werden.

So wird das Kind langsam in den Alltag einbezogen, lernt Abläufe und Regeln kennen, nimmt an Aktivitäten teil und knüpft neue Kontakte.

Ziel ist es, dass sich das Kind nach einer kurzen Verabschiedung an der Tür von dem Elternteil trennen kann, eine Tätigkeit aufnimmt und die pädagogischen Fachkräfte als neue Bezugspersonen akzeptiert. Diese stehen während der Dauer des Kindergartenbesuchs bei Fragen oder Problemen zur Seite und übernehmen bei Bedarf auch pflegerische Tätigkeiten.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, ist individuell von den Kindern abhängig. In der Regel sollten zwei bis vier Wochen eingeplant werden.

Etwa acht Wochen nach dieser Phase findet ein Gespräch zum Abschluss der Eingewöhnung statt.



3.6.3 Übergang Kiga- Schule

Der Eintritt in die Schule stellt eine weitere Transition dar. In Vorbereitung auf diesen neuen Lebensabschnitt finden in unserem Kindergarten verschiedene Aktivitäten statt. Im Jahr vor der Einschulung werden die Vorschüler durch anspruchsvollere Lernangebote in der wöchentlich stattfindenden „Bärenstunde“ gefördert. Kinder wachsen zu einer festen Gruppe zusammen, da sie evtl zusammen in eine Schulklasse kommen. In Zusammenarbeit mit der Grundschule des Bildungszentrums wird die Einrichtung regelmäßig von einer Kooperationslehrkraft besucht. Auch diese führt die Kinder altersgemäß an zukünftige Lernaufgaben heran.

Im Hinblick auf die neue Rolle als Schulkind können bei einigen Kindern Sorgen und Ängste entstehen. Durch den jährlich stattfindenden Schulbesuch und unserer „Bärenstunde“ werden diese häufig gemindert oder gar ganz genommen. In Begleitung der pädagogischen Fachkräfte nehmen die Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde der Grundschule teil, sammeln erste Eindrücke und lernen die neuen Abläufe und Regeln kennen. Mit dem Schulranzenfest und dem Vorschul Ausflug wird das Ende der Kindergartenzeit gefeiert und bilden den Abschluss dieses Lebensabschnittes.

3.7. Teamarbeit

Unsere Einrichtung wird von einem Team aus staatlich anerkannten pädagogischen Fachkräften mit verschiedenen Zusatzqualifikationen und Fähigkeiten geführt. Engagiert bringen wir unsere Berufs- und Lebenserfahrungen, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag mit ein. Zusammenarbeit und Offenheit zwischen den päd. Fachkräften ist notwendig um motiviert und professionell agieren zu können. Das Team lernt und wächst gemeinsam es bleibt offen für Neues. Persönliche Ressourcen werden eingebracht. Gegenseitige Wertschätzung, Erziehungsstile und Ziele können so im gesamten Team harmonisch übereinstimmen.

Pia`s, Anerkennungspraktikant/innen und Praktikant/innen verschiedenster Ausbildungsstadien/ Schulen eine Sprachförderkraft und eine Reinigungskraft vervollständigen unser Team.

Regelmäßige Teamgespräche/ Sitzungen bieten dem päd. Personal die Möglichkeit, Erfahrungen und Beobachtungen mitzuteilen, auszuwerten und somit ihr fachliches Wissen zu erweitern, Probleme zu bewältigen oder gemeinsam Lösungen zu finden.

In den Sitzungen findet ein professioneller Austausch über verschiedene Bereiche statt:

- Austausch von Informationen
- Planung und Ziele
- Reflexion und Erfahrungsaustausch
- Fallbesprechung einzelner Kinder
- Pädagogische Themen
- Beratung
- Organisation des Kindergartenalltags
- Methodik und Didaktik
- Aufnahme neuer Kinder
- Konzepterstellung

Der Leitung obliegt die Verantwortung folgender Punkte:

- Organisation der Einrichtung
- Regelung einer Vertretung bei Urlaub und Krankheit
- Mitarbeiterführung

- Informationen an die päd. Fachkräfte weiterleiten
- Delegieren von Aufgaben an die Teammitglieder
- Verwaltung des Etat`s
- Verwaltungsaufgaben
- Teilnahme an Leitungssitzungen
- Dienstplanerstellung

3.8. Fortbildungen

Jeder päd. Fachkraft die Vollzeit angestellt ist stehen 5 Tage im Jahr zu Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Den Teilzeitkräften entsprechend ihrer Prozentzahl. Jede Fachkraft kann nach persönlichen Interessen und Bedarfen sowie Belangen der Einrichtung Fortbildungen besuchen. Fortbildungen werden in Absprache mit dem Träger und der Einrichtungsleitung genehmigt- siehe Ablaufschema im Anhang. So können nach Absprache auch Inhouse- Fortbildungen, für das gesamte Team durchgeführt werden. Zu gewählten Themen werden auch mal externe Berater/ Coaches herangezogen. Neue Anregungen und Impulse werden so ins Team eingebracht.

Fort- und Weiterbildung sind Grundlagen der stetigen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wichtige Erkenntnisse und Wissen werden erworben. Alle Fachkräfte müssen im zweijährigen Rhythmus an einem Erste- Hilfe- Auffrischkurs teilnehmen, um Sicherheit in medizinischen Notfällen zu erlangen.

In den Teamsitzungen berichten die Fachkräfte über gute Fortbildungen, geben Anregungen weiter und tauschen Materialien dazu aus.

3.9. Beobachtung und Dokumentation

Die Basis der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten beruht auf der Beobachtung und Dokumentation während des Kindergartenalltags mit den Kindern.

Entwicklungstabellen/Beobachtungsverfahren:

Wir beobachten die Kinder nach dem Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter. Dies ist ein Dokumentationsbogen für den Elementarbereich. Er wird bei Kindern von 3 Jahren bis zur Einschulung angewandt.

In diesem Entwicklungsbogen kann der aktuelle Entwicklungsstand und Entwicklungsverlauf der Kinder halbjährlich festgehalten werden.

Er umfasst die Bereiche Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenzen, Feinmotorik und Grobmotorik.

Ziel des Entwicklungsbogen ist es, mögliche Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen, um eine weiterführende Diagnostik veranlassen zu können, auf der eine gezielte Förderung fußen kann.

Portfolioarbeit

Jedes Kind unseres Kindergartens hat ein eigenes Portfolio. Dieses besteht aus einem Ordner, in dem Erinnerungen rund um die Entwicklung und Fähigkeiten des Kindes, sowie Aktivitäten in und mit dem Kindergarten abgeheftet werden.

Das Portfolio ist Eigentum des jeweiligen Kindes und ist für diese gut erreichbar, in einem extra Schrank aufbewahrt.

Am Ende der Kindergartenzeit wird den Kindern ihr Portfolio Ordner mitgegeben.

3.10. Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit hinterlässt ein positives Bild bei den Eltern und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Wir fördern dies zum einen durch Bastelarbeiten mit den Kindern, die an den Fenstern unserer Einrichtung ausgestellt werden. Zum anderen hängen wir Erzieherinnen allgemeine, nicht kindbezogene Informationen an der Eingangstüre aus. Dadurch ist unsere Arbeit ersichtlich und für alle greifbar.

Des Öfteren finden Ausflüge, Aktionen und Feste im Kindergarten statt, bei welchen Intern oder auch Extern Fotos und Berichte erstellt werden. Diese Bilder und Berichte erscheinen bei Erlaubnis und Unterschrift beider Elternteile im Gemeindeblatt, auf Homepages, in der Zeitung oder anderen öffentlichen Seiten. Auch Aushänge im Kiga informieren über unsere Einrichtung.

Wir unternehmen Spaziergänge und besuchen immer wieder örtliche Einrichtungen wie das Sportgelände, das Rathaus, die Feuerwehr, den Bäcker oder Friseur. Wir machen bei Kinder- Aktionen von örtlichen Banken mit (z.B. Hochbeet- Aktion). Wir bekommen Besuch von der Verkehrsschule der Polizei oder auch von Fachleuten die uns über ihre Arbeit berichten können, z.B. Imker oder Sanitäter.

Unsere Einrichtung bietet Besichtigungen und Hospitationen z.B. für Schüler/innen, Praktikant/innen und Studierende an.

Der Elternbeirat organisiert Kuchen- und Waffelverkäufe auf dem Wochenmarkt oder in Nahe gelegenen Einkaufszentren und präsentiert unsere Einrichtung auch über die Gemeindegrenzen hinaus.

Unser Elternabend, der zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres stattfindet, dient ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit. Hierbei erhalten die Kiga-Eltern einen Einblick in unseren Alltag und können interessiert Fragen dazu stellen.

Jederzeit können uns Eltern an Tür -und Angelgesprächen oder Elterngesprächen Fragen stellen, die die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Unsere Konzeption kann auf der Homepage eingesehen werden.

3.11. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Das 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz bringt Prävention und Intervention im Kinderschutz gleichermaßen voran. Sie stärkt und fordert alle Akteure heraus, die sich für das Wohlergehen von Kindern engagieren. Wir erarbeiten gerade das Kinderschutzkonzept für unsere Einrichtung

Kindeswohlgefährdung: Umsetzung des §8a SGBVIII im Hohenlohekreis. Eine Kindeswohlgefährdung bezeichnet „eine gegenwärtig in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

Quelle: BGH FamRZ 1956, S. 350

Hilfe finden Betroffene und Beteiligte bei verschiedenen Beratungsstellen im Hohenlohekreis.

Insoweit erfahrene Fachkräfte im Hohenlohekreis:

Erziehungs- und Jugendberatungsstelle den Hohenlohekreis

-e-Mail: erziehungsberatung-hohenlohe@jhfh.friedenshort.de

Informations- und Kooperationsstelle gegen häusliche und sexuelle Gewalt

-e-Mail: infokoop@albert-schweitzer-kinderdorf.de

Kinderschutzfachkraft vom Jugendamt/ Hohenlohekreis
Frau Horn

-e-mail: horn@hohenlohekreis.de

Verfahren zur Umsetzung des Schutzauftrages

Gewichtige Anhaltspunkte müssen noch kein „Beweis“ einer Kindeswohlgefährdung sein, sondern sie sind das auslösende Moment für eine Gefahreneinschätzung

Siehe im Anhang:

Ablaufraster bei Kindeswohlgefährdung

Dokumentationsbogen

3.12. Partizipation

Partizipation bedeutet für unsere Einrichtung, dass Kinder mitbestimmen. Unsere Demokratie, deren Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität sind sollten sie kennen. Diese kann von klein auf erlernt werden.

Partner-wir arbeiten Hand in Hand mit Kindern Eltern, den päd. Fachkräften und der Verwaltung.

Ablauf, im Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit frei zu entscheiden, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Ebenso kann das Kind selbst entscheiden was und wieviel es essen möchte.

Raum- den Kindern Raum geben für Wünsche, Vorstellungen, Spielen und Beschwerden.

Teilnehmen- den Kinder die Möglichkeit geben sich Aktiv an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen.

Interessen der Kinder zu wecken und wahrzunehmen.

Zutrauen/Vertrauen- den Kindern entsprechende Verantwortung (ihrem Altern entsprechend) zu geben um Selbstvertrauen zu stärken

Ideen- Kinder, Eltern und päd. Fachkräfte können Ideen einbringen um den Kiga- Alltag mitzubestimmen und mitgestalten.

Präsent sein- bei den Kindern und Eltern präsent sein, dass man sich für die Anliegen Zeit nimmt und zuhört.

Abstimmen- wir wählen anschauliche Abstimmungsmethoden, dieses finden demokratisch statt.

Tun- durch selbstständiges Tun und Handeln vergrößert sich der Lernerfolg und demokratische Werte werden vermittelt.

Ich- die Kinder werden als Persönlichkeit gestärkt und werden selbstbewusster.

Optimismus- einen positiven Blick für jedes Kind und seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu haben.

Nein-sagen ist genauso wichtig wie Ja zu sagen

Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse, Wünsche zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Hier werden natürlich die Eltern und das Team mit einbezogen. Wir setzen Partizipation auf unterschiedlichste Weise ein:

- Kinderkonferenzen
- Abstimmungen
- Gespräch
- Morgen- Stuhlkreis
- Aushänge
- Umfragen
- Elternabende /Elternbeiratssitzungen
- Team- Gespräch/ Sitzungen

Mitbestimmung/ Mitentscheiden zum Beispiel bei Projekten, bei Festen und Ausflügen, beim täglichen Spielen und Essen beim Aufstellen von Regeln bei Anschaffungen von neuem Spielzeug usw.

Es ist uns wichtig dass Kinder und Erwachsene ihre Rechte kennen, verstehen und verantwortungsvoll damit umgehen.

3.13. Beschwerdemanagement

Beschwerdesysteme dienen dazu die Rechte von Kindern und Erwachsenen zu wahren. Durch einen respektvollen Umgang mit Kindern, Eltern und dem päd. Fachpersonal kann ein konstruktives Miteinander entstehen. Sie dienen der Qualitätssicherung und - Steigerung und bilden ein wichtiges Instrument zur Reflexion unserer Arbeit.

Kinder:

Um auf die Beschwerden und Probleme der Kinder eingehen zu können bedarf es einer kontinuierlichen Beobachtung durch das päd. Personal, das angemessen und zeitnah reagieren kann. Die päd. Fachkraft zeigt Präsenz damit die Kinder die Möglichkeit haben ihre Beschwerde, in welcher Form auch immer weitergeben zu können.

Kommt ein Kind mit einer Beschwerde so lassen wir uns die Situation erklären und holen gegebenenfalls beteiligte Personen dazu. Zusammen versuchen wir die Situation zu bereinigen und Lösungen zu finden bzw. Abhilfe zu schaffen.

Die Kinder haben weitere Beschwerdemöglichkeiten:

- während der Freispielphase und im gesamten Tagesablauf
- bei Kinderkonferenzen
- im Stuhl- Morgenkreis
- während den Aktivitäten
- wenn nötig und gewünscht ziehen wir uns an einen unbeobachteten Ort zurück, ohne Zuhörer. Dies gilt bei allne päd. Fachkräfte und der Leitung.

Beschwerden werden vom pädagogischen Fachpersonal ernst genommen. Wir schaffen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern, damit sie mit ihren Beschwerden, Sorgen und Nöten jederzeit zu uns kommen können.

Eltern:

Für Beschwerden, Anregungen und Ideen die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden sind alle pädagogischen Fachkräfte offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten und im Interesse und zum Wohl der Kinder.

Möglichkeiten zur Beschwerde:

- beim päd. Fachpersonal und der Einrichtungsleitung
- beim Elternbeirat
- Beim Träger der Einrichtung

Dies kann bei verschiedenen Gelegenheiten geschehen:

- Tür- und Angelgesprächen
- Elterngesprächen
- Entwicklungsgesprächen
- Elternabende
- Telefonate
- Briefe/ Kummerkasten
- Emails

Team:

Wertschätzend, respektvoll und offen begegnen wir uns im täglichen Umgang miteinander. Wir nehmen Beschwerden sachlich an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir dürfen Fehler machen, besprechen dies gemeinsam (wenn gewünscht auch unter vier Augen) und versuchen Lösungen dafür zu finden, dabei versuchen wir hier schnell zu reagieren um die Probleme anzugehen und ein gutes Miteinander zu gewährleisten. Wir können uns bei Beschwerden und Problemen an folgende Personen wenden:

- Einrichtungsleitung
- Päd. Fachkräfte
- Fachberatung der Gemeinde
- Personalrat
- Personalchef

3.14. Qualitätsmanagement

Unsere Konzeption verstehen wir als einen Entwicklungsprozess und gleichzeitig als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit.

Um den uns anvertrauten Kindern eine gelingende Entwicklung zu ermöglichen, ist uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit

wichtig. Deshalb setzen wir uns für alle Bereiche unserer Arbeit Ziele und legen fest, wie wir sie erreichen können. Dies überprüfen wir regelmäßig. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzeption gehört ebenso dazu und sichert deren Aktualität sowie die Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

Eine gute Teamarbeit, die sich an den Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte orientiert, sowie die stetige Weiterentwicklung unserer Fachkompetenzen, ist ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal.

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit sind ein stetiger Austausch sowie die Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit mit Kindern und Kollegen ein grundlegender Qualitätsbaustein. Das Fachpersonal nutzt dafür regelmäßig stattfindende Teamsitzungen. Austausch findet aber auch mit den Eltern, dem Elternbeirat, mit dem Träger und anderen Institutionen statt.

3.15. Inklusion/ Integration

Integration bedeutet gemeinsames Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung, das gemeinsame Erleben des Alltags, das akzeptieren von Stärken und Schwächen, die gegenseitige Hilfe und das Freuen über Fortschritte.

Inklusion im Kindergarten fördert die sozialen Kompetenzen der Kinder. Kinder mit Beeinträchtigungen erleben keine Ausgrenzung, sondern sind mittendrin.

Dazu benötigt es meistens eine Eingliederungshilfe im Kindergarten. Die Eingliederungshilfe ermöglicht Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf die Teilhabe am Kindergartenalltag und fördert sie in ihrer Bildung und Entwicklung.

Um einen besonderen Förderbedarf zu erkennen, kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

Sonderpädagogische Beratungsstelle mit Förderschwerpunkt „Lernen“

- www.lambarene.de

Sonderpädagogische Beratungsstelle mit Förderschwerpunkt „Sprache“

- [Erich Kästner Schule \(eks-kuen.de\)](http://eks-kuen.de)

Sonderpädagogische Beratungsstelle mit Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“

- [Über uns- Friedenshort](#)

Sonderpädagogische Beratungsstelle mit Förderpunkt „Hören und Sprache“

- lindenparkschule.de



3.16. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Dienstpläne mit Arbeitszeiten werden von der Leitung erstellt, dem Träger mitgeteilt und im Kiga aufbewahrt. Eine Liste mit den Vertretungskräften hängt / verdeckt, aus. Die 80% und 50% Kräfte können bei Bedarf als Vertretungskräfte mit eingesetzt werden. Es wird darauf geachtet, dass keine Vertretungskraft/kräften alleine in einer Gruppe arbeitet/en sondern immer eine päd. Fachkraft mit eingeplant wird.

Für die Rote Gruppe: Zwei päd. Fachkräfte in Vollzeit, davon eine Leitung. In der Leitungsfreistellung unterstützt eine 3. Päd. Fachkraft (angestellt als 50% Kraft) die rote Gruppe.

Für die blaue Gruppe: zwei päd. Fachkräfte eine in Vollzeit und eine mit 80%, die restlichen 20% übernimmt die 50% Kraft.

Leistungszeit: Mittwoch + Donnerstag/ hier ist die 50% Kraft in der roten eingeteilt. Unsere 80% Kraft fehlt am Freitag dafür arbeitet die 50% Kraft an diesem Tag in der blauen Gruppe.

Jede Gruppe führt eine Anwesenheitsliste, die nach der Betreuungszeit verschlossen aufbewahrt wird. Ebenso die Portfolio Ordner, die Beobachtungsbögen und Dokumentationen der einzelnen Kinder werden in einem separaten und abschließbaren Schrank aufbewahrt. Die meldepflichtigen Unterlagen und Dokumentationen werden wie vorgeschrieben 5 Jahre aufbewahrt. Danach werden die Daten vernichtet bzw. gelöscht.

Alle Unterlagen werden nach den Aufbewahrungsfristen/ Siehe auch Datenschutz „sicher hoch verschlossen aufbewahrt und nach den rechtlichen Vorgaben gelöscht.

- Löschkonzept siehe Anhang

4. Pädagogischer Alltag

4.1. Entwicklungsfelder

„In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung, Akzeptanz und Partizipation ebenso angeführt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S. 108)

Der Orientierungsplan des Landes Baden- Württemberg beschreibt sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und die es besonders zu fördern gilt. Diese Felder sind eng miteinander verknüpft und überschneiden sich häufig.

**Körper- Sinne- Sprache- Denken- Gefühl und Mitgefühl- Sinn, Werte,
Religion**

Körper

In den ersten Lebensjahren ist die Bewegung besonders wichtig. Neben dem Erwerb grundlegender motorischer Fähigkeiten lernen die Kinder wichtige Grundlagen zur Gesunderhaltung ihres Körpers, beispielsweise durch eine ausgewogene Ernährung.

In unserer Einrichtung werden die Kinder auf vielfältige Weise in diesem Entwicklungsfeld gefördert. Während beispielsweise beim Malen, Kneten oder Perlen auffädeln die feinmotorischen Fähigkeiten ganz nebenbei geschult werden, finden wöchentlich angeleitete Angebote im Bewegungsraum statt. Bei diesen können gezielt verschiedene Bewegungsformen und Fähigkeiten erlernt und erweitert werden. An Kochtagen und dem gemeinsamen Frühstück erwerben die Kinder nebenbei Wissen über eine ausgewogene, vollwertige Ernährung.

Sinne

Schon in der frühesten Kindheit nehmen die Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch auf dem Außengelände können die verschiedensten Sinneserfahrungen machen.

Vielfältige Materialien zum Spielen und Gestalten stehen den Kindern im Freispiel und während gezielter Angebote zur Verfügung und laden dazu ein, sich selbst künstlerisch auszudrücken. Auch mit Wahrnehmungsspielen, dem Musizieren mit Instrumenten oder dem Experimentieren in Klein- oder Großgruppen werden die Sinne geschärft und geschult.

Sprache

Kinder haben schon früh das Bedürfnis sich auszudrücken und sich mitzuteilen. Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache umfasst daher nicht nur die verbale Kommunikation, sondern auch die nonverbalen Ausdrucksweisen wie Mimik, Gestik und Körperhaltung. Sich ausdrücken zu können bedeutet auch, an der Gemeinschaft teilhaben und Beziehungen aufbauen zu können. Die pädagogischen Fachkräfte agieren als Sprachvorbild indem sie sich klar und angemessen ausdrücken, auf Fragen und Äußerungen der Kinder mit ehrlichem Interesse reagieren und im Alltag Sprachanlässe schaffen. Dies gelingt beispielsweise durch das Stellen offener Fragen, durch Bilderbuchbetrachtungen, dem gemeinsamen Singen oder dem Erlernen von Fingerspielen.

Denken

Mit dem Erwerb der Sprache wird auch die Denkfähigkeit erweitert. Die Kinder beginnen sich mit Fragen auseinanderzusetzen, möchten Zusammenhänge begreifen und sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder auf der Suche nach Antworten zu unterstützen, Denkanstöße zu geben und Anlässe zu schaffen, die zum Forschen und Entdecken anregen.

Gefühl und Mitgefühl

Die Fähigkeit selbst Gefühle auszudrücken, die Gefühle des Gegenübers zu erkennen und Mitgefühl zu zeigen, sind wichtige Bestandteile einer Gemeinschaft. Dadurch gelingt es Beziehungen aufzubauen und zu Pflegen und ein Verständnis für die eigenen Emotionen zu erlangen.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder zunächst dabei, die eigenen Gefühle zu erkennen, beispielsweise, in den sie diese verbalisieren („Ich sehe, dass du im Moment sehr wütend bist.“). Ebenso unterstützen und

vermitteln sie in Konfliktsituationen, ermutigen aber auch dazu, dass die Kinder die Konflikte eigenständig lösen.

Sinn, Werte und Religion

In einer Betreuungseinrichtung treffen häufig viele verschiedene Familien mit unterschiedlicher Herkunft, Religion und Weltanschauung aufeinander. Eines der wichtigsten Ziele dieses Entwicklungsfeldes ist es, den Kindern einen Einblick in verschiedene Kulturen zu ermöglichen sowie andere Meinungen und Ansichten kennenzulernen und zu akzeptieren. Desweiteren feiern wir gemeinsam die verschiedenen Feste im Jahreslauf und erklären kindgerecht die Hintergründe der Feiertage und Festlichkeiten.

4.2. Tagesablauf

7:30 Uhr- 9:00 Uhr	Bringzeit, ankommen, Kinder empfangen, ins Spiel finden
7.30 Uhr - 10.30 Uhr	Freispiel in teiloffenen Gruppen, Zeit zum individuellen Frühstück
9.00 Uhr - 10.30 Uhr	gezielte Förderprogramme wie z.B. Sprachförderung, Zahlenland, Entenland, Wuppi und Bastelangebote
10.30 Uhr - 12.15 Uhr	Aufräumzeit, gezielte Angebote z.B. turnen, Stuhlkreis, Geburtstag feiern, Käfer-Hasen-Bären-Stunde, Gartenzeit
12.15 Uhr - 12.30 Uhr	Gemeinsame Essenszeit
12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.30 Uhr - 13.15 Uhr	Freispiel, Gartenzeit, Aufräumzeit und Abschlusslied singen
13.30 Uhr	2. Abholzeit

4.3. Angebote im Tages- und Wochenablauf

Montag: Stuhlkreis und/oder gezielte Angebote in den jeweiligen Gruppen

Dienstag: Turnen in der roten Gruppe + gezielte Beschäftigung- geteilte Gruppe

Stuhlkreis und/oder gezielte Angebote in der blauen Gruppe

Mittwoch: Stuhlkreis oder gezielte Angebote in der roten Gruppe

Turnen in der blauen Gruppe+ gezielte Beschäftigung - geteilte Gruppe

Donnerstag: gruppenübergreifende und separate Angebote- unsere

Bären- Hasen- Käferstunde findet hier statt

Freitag: Stuhlkreis und/oder gezielte Angebote in den jeweiligen Gruppen

Während des Freispiels werden verschiedene Aktionen wie angeleitetes basteln, malen, werken, experimentieren usw., angeboten.

Unsere Projekte finden meistens auch in der Freispielphase statt.

Gemeinsames Frühstück / Kochtag einmal im Monat im Wechsel (der Termin wird den Eltern mitgeteilt)

Feste und Feiern:

Laternenfest
Nikolausfeier
Adventskreis
Weihnachtsfeier
Faschingsparty
Osterfest
Geburtstage
Sommerfest

Besondere Aktionen für Vorschulkinder:

Schulranzenfest
Ausflug
Schulbesuch
1-2 x pro Monat Besuch der Kooperationslehrer/in

Am Anfang des neuen Kindergartenjahres wird mit einer Kooperationslehrerin ein Tag festgelegt, an dem die Kooperation stattfinden wird.

Außerdem darf eine kleine Gruppe von Kindern selbständig im Bewegungsraum oder Garten spielen.

4.4. Altersspezifische Angebote

Bären-, Hasen-, Käfer- & Flöhestunde:

- Die Kinder werden altersentsprechend in Gruppen aufgeteilt
- Die Gruppen haben Tiernamen, mit denen sich die Kinder identifizieren können
- Die Vorschüler gehören zu den Bären; die Mittleren zu den Hasen; und die kleinen gehören zu den Käfern oder Flöhen
- Die Pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder altersgemäß in die Gruppen einteilen, zu der ihr Kind gehört
- Jeden Donnerstag werden die Kinder in altersspezifischen Gruppen eingeteilt und dort altersgemäß gefördert
immer die gleichen 1-2 Fachkräfte sind bei den jeweiligen Gruppen

Zahlenland:

- Das Zahlenland führen wir mit dem Vorschüler (Bären) durch
- Sie lernen dort die Zahlen von 1-10 innerhalb von 20 Wochen genauer kennen
- Es stehen nicht nur die Zahlen im Vordergrund, sondern auch das logische Denken und das Erkennen von Mengen

Kindergarten Plus:

- Das Programm dauert 9 Wochen
- Kindergarten Plus ist für unsere Mittleren Kinder (Hasen)
- Es fördert die emotionale Intelligenz der Kinder
- Der Körper, die Sinne und die Gefühle des Kindes steht hier im Vordergrund

Entenland:

- Das Entenland ist für unsere jüngeren Kinder (Käfer)
- Dieses Programm befasst sich mit Formen, Farben und Zahlen
- Die Kinder erleben, erlernen und vertiefen über mehrere Wochen viel Neues, aber auch Bekanntes

Immer eine Fachkraft macht ein Programm- dies kann sich von Jahr zu Jahr ändern. das Würzi führen alle päd. Fachkräfte durch.

Würzburger Trainingsprogramm: „Wuppi“

- Würzi/ Wuppi ist ein Programm zur umfassenden Förderung an Lauschübungen, Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zum Heraushören uns zusammenziehen von Lauten ermöglicht. Des Weiteren werden Sprachbereiche wie Artikulieren und Wortschatz gefördert, sowie auch das Textverständnis, die Aufmerksamkeit und die Konzentrationsfähigkeit gesteigert.
- Das Gesamte Übungsprogramm dauert etwa 18 Wochen und wird täglich mit unseren Vorschulschülern durchgeführt.



4.5. Geschlechtsspezifische Angebote

Geschlechtsspezifische Erziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und fließt jeden Tag in unsere Arbeit ein.

Die Kinder erlernen bei uns vor allem einen respektvollen, positiven und verantwortungsbewussten Umgang mit dem eigenen und anderen Geschlechtern.

Indem sich die eigene Geschlechtsidentität entwickelt, stärkt sich das Selbstbewusstsein von Jungen und Mädchen automatisch.

Die Ziele unserer Geschlechtsspezifischen Erziehung sind daher seine eigenen Gefühle zeigen und benennen zu können, eigene Grenzen zu setzen und „Nein“ sagen können sowie sich in Mitmenschen einzufühlen und Empathie zu zeigen.

Grundsätzlich gibt es in unserer Einrichtung keine Geschlechtsspezifischen Angebote. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder in allen Spielbereichen ausleben und ausprobieren dürfen. Kinder müssen sich ausprobieren und Rollenüberschreitende Erfahrungen machen dürfen, um in sich „Wachsen“ zu können und sich mit ihrem Geschlecht identifizieren zu können.

Wir beantworten die Fragen der Kinder zu dem geschlechtsspezifischen Themen und gehen auf die Interessen der Kinder ein.

4.6. Sprachförderung

„**Sprache ist der Schlüssel zur Welt**“ so sagte es bereits Wilhelm von Humboldt. Sprache verbindet Menschen und ermöglicht ihnen miteinander zu kommunizieren und sich auszutauschen. So ist Sprache eine wichtige Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg. Im täglichen Umgang mit den Kindern wollen wir sie motivieren gerne zu sprechen aktiv zuzuhören und Dialoge zu führen.

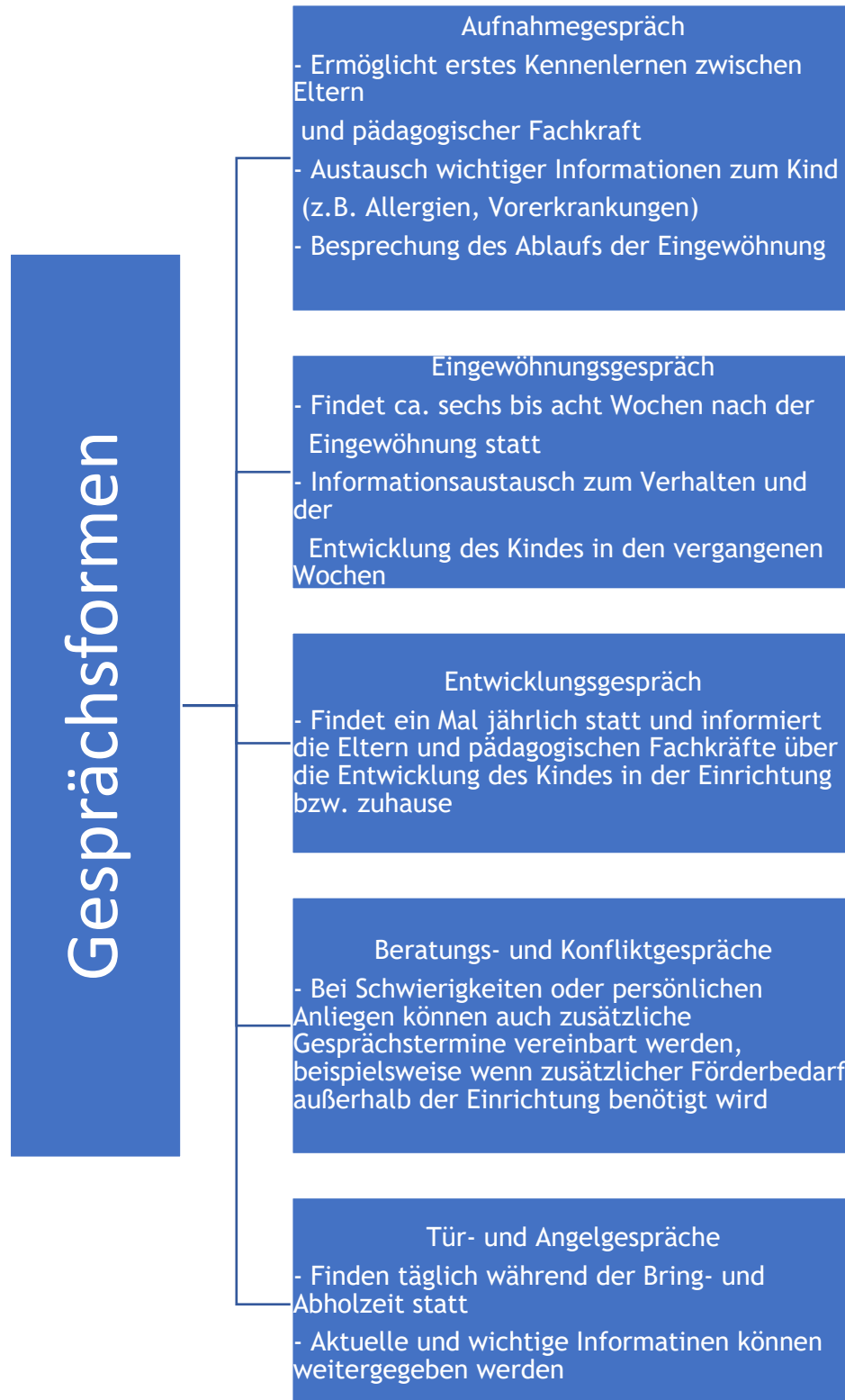
Alltagsintegrierte Sprachbildung: Wir nutzen die alltäglichen Situationen wie Essen, Anziehen, Spielen usw. um ins Gespräch zu kommen. Die sprachlichen Kompetenzen werden durch Reime, Lieder, Fingerspiele, Rollen- Stuhlkreissspiele, Reime, Bilderbücher, Geschichten gefördert und erweitert.

Sprachförderung „Kolibri“: Das wesentliche Element des Kolibri-Programmes ist die Durchführung von Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf. Es wird vom Land Baden-Württemberg bezuschusst. Hierzu kommt bereits seit einigen Jahren eine qualifizierte Sprachförderkraft an ca. 2 Tagen pro Woche in unsere Einrichtung und arbeitet mit den dafür angemeldeten Kindern. Mit ausgewählten Spielen, Geschichten, Reimen, Bilderbücher etc. wird die Sprachbildung der einzelnen Kinder individuell gefördert. Das individuelle Trainieren von Sprachverständnis, Grammatik, aktivem Wortschatz und Artikulation hat nachfolgend auch positive Auswirkungen auf die Sprech- Lese- und Schreibkompetenz der Kinder in der Schule. Durch eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Sprachförderkraft können die Eltern regelmäßig und umfassend über den aktuellen sprachlichen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und weitere Fördermaßnahmen außerhalb des Kindergartens angeregt werden. Wir haben im Augenblick zwei Sprachfördergruppen an denen jeweils 7 Kinder teilnehmen.

5. Kooperationen

5.1. Erziehungspartnerschaft/ Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, um so die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes zu ermöglichen. Offene und vertrauensvolle Kommunikation auf Augenhöhe ist uns hierbei besonders wichtig. Schwerpunkt der Erziehungspartnerschaft sind regelmäßige Gespräche, welche in folgenden Formen stattfinden:



Des Weiteren findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein Informationselternabend statt. Neben dem Vorstellen geplanter Aktivitäten und Feste wird hierbei auch der Elternbeirat gewählt. Aus jeder der beiden Gruppen werden je zwei Elternvertreter bestimmt, welche als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Träger fungieren. Ebenso wird der Elternbeirat auch in die Planung einzelner Elternaktivitäten, beispielsweise Feste und Ausflüge einbezogen.

Um der gesamten Elternschaft einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu ermöglichen, hängt in jeder Gruppe ein Wochenplan aus, welcher über die Aktivitäten und Ereignisse der vergangenen Tage informiert. Auch werden regelmäßig Elternbriefe und Informationen per App an die Eltern versendet.

5.2. Kooperation mit der Schule

Ein- zweimal im Jahr findet ein Treffen der päd. Fachkräfte und der Kooperationslehrer in der Grundschule statt. Hier findet ein reger und konstruktiver Austausch über die Kooperation und den Übergang vom Kiga in die Grundschule statt.

Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern und ihnen die Angst davor zu nehmen, bereiten wir die Kinder mit folgenden Möglichkeiten auf den Schulalltag vor:

- Mittels unserer Bärenstunde (Intensivgruppe), dem Zahlenland und dem Wuppi
- Besuch der Kooperationslehrerin ca. alle zwei Wochen
- Präventivklasse, ist für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf. Durch gezielte Förderung soll eine altersgerechte Einschulung ermöglicht werden, d.h. eine Zurückstellung vom Schulbesuch vermieden werden. Dieses findet in der Grundschule an ca 4 Tagen in der Woche statt. An den restlichen Tagen, in den Schulferien und bei Krankheit der Lehrerin besucht das Kind weiterhin den Kiga.
- Runder Tisch: Gespräch zwischen Eltern, päd. Personal und Lehrer
- Schulbesuch: die Vorschüler nehmen an einer Schulunterrichtsstunde teil
- Die Schule bietet einen Info- Elternabend in der Grundschule an. Dieser ist meistens im Herbst und wird rechtzeitig den Eltern bekannt gegeben.
- Sport- und Spieltag: die Grundschule veranstaltet bei gutem Wetter einen Sport- und Spieltag an dem die Vorschulkinder der Kiga`s miteingeladen sind. Hier werden die Kinder von zwei päd. Fachkräften aus dem Kiga begleitet.
- Separate Ausflüge mit den Vorschülern z.B. ins Museum
-

5.3. Kooperation mit den anderen kommunalen Kindertageseinrichtungen

- Wir kooperieren mit den kommunalen Einrichtungen innerhalb der Gemeinde Bretzfeld. Treffen der versch. Einrichtungen zum Austausch. Fortbildungen wie Rot- Kreuz- Kurse und Inhouse- Fobis, Feste und Aktionen werden zusammen geplant und durchgeführt
- Die Leitungen der Einrichtungen treffen sich regelmäßig mit der zuständigen Fachberatung auf dem Rathaus.
- Austausch der Leitungen und dem päd. Fachpersonal per Telefon, Mail oder auch persönlich, bei Info´s, Problemen und Schwierigkeiten.
- Unterstützung anderer Einrichtungen bei Personalmangel
- Mit den kirchlichen und freien Einrichtungen in der Gemeinde halten wir per Mail und telefonischen Kontakt, wie zum Beispiel bei Fragen um die Einschulung, Info- Abende, Feste, Kinderbasar usw.

5.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir halten ständigen Kontakt mit den für uns zuständigen Personen der Gemeindeverwaltung wie Amtsleiter, Zuständige für Kiga`s, Fachberatung, aber auch zum Bauhof, dem Hausmeister, Bedienstete vom Personalamt, der Sicherheits- und Datenschutzbeauftragten.

Wir erfahren hier immer Unterstützung, Beratung und Informationen die für unsere Arbeit wichtig sind.

5.5. Weitere Kooperationspartner

Unsere Einrichtung ist mit verschiedenen Ämtern, Behörden, Praxen und Einrichtungen vernetzt. Diese Kooperationen geben uns Unterstützung, Beratung und Informationen rund um die Entwicklung der Kinder und um diese bestmöglich fördern zu können. Hier erfahren auch Eltern und Familien Hilfen und Unterstützung. Diese Zusammenarbeit ist deshalb sehr wichtig für unsere Einrichtung.

Wir kooperieren mit folgenden Institutionen:

- Fachberatung der Gemeinde Bretzfeld
- Fachberatung des Hohenlohekreises
- BZB Bretzfeld / Grundschule + Werkreal-+ Realschule
- Gesundheitsamt Hohenlohe / Künzelsau und Öhringen
- Zahngesundheit im Hohenlohekreis
- Sprachheilschule Künzelsau
- Frühförderstellen des Hohenlohekreis
- Versch. Fachschulen aus SHA, Heilbronn, Neckarsulm usw.
- Ev. Kirchengemeinde Bretzfeld- Rappach
- Allgemeiner sozialer Dienstag
- Jugendamt
- Beratungsstellen (siehe Inklusion)

- Verkehrspolizei
- Feuerwehr Bretzfeld
- Kinderärzte
- Logopäden + weitere Therapeuten
- Vereine in der Gemeinde

6. Schlussgedanken

Diese Konzeption ist ein Abbild der aktuellen Situation. Unser Handeln bedarf einer ständigen Überprüfung, Weiterentwicklung und Reflexion. Um diese Qualitätssicherung zu gewährleisten wird diese Konzeption einmal jährlich von uns geprüft und überarbeitet.

Es ist uns ein großes Anliegen die Kinder auf ihrem Weg begleiten zu dürfen und wir freuen uns auf ein vertrauensvolles Miteinander mit den Familien.

Liebe Leserinnen und Leser, vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption.

**Man darf nie verlernen,
die Welt mit den Augen
eines Kindes zu sehen**

Henri Matisse

Quellen

- Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg
- <https://www.zv-kita.de/kitas/kita-regenbogen/paedagogische-schwerpunkte.html>
- <https://www.ganztaegig-lernen.de/zusammenhang-von-bewegung-und-lernen#:~:text=Wissenschaftlichen%20Erkenntnissen%20zufolge%20besteht%20ein,damit%20zu%20h%C3%B6herer%20Leistungsf%C3%A4higkeit%20f%C3%BChren.>
- <https://www.awo-kita-neuulm.de/images/Lesetipp/Freispiel.pdf>
- Partizipation im Kindergarten und in der Kita (erzieherin-ausbildung.de)
- Fachzeitschrift „klein&groß“ Partizipation

Impressum

1. Auflage September 2023

Herausgeber: Gemeinde Bretzfeld, Adolzfurter Str.12, 74626 Bretzfeld

Druck: Gemeinde Bretzfeld, Adolzfurter Str.12, 74626 Bretzfeld

Verfasser: Sonja Müller, Annika Braun, Melanie Denzer, Stefanie Müller,
LeeAnn Braun, Melinda Batkai

Kindergarten Regenbogen

Steinsfeldstraße 10

74626 Bretzfeld

07946-3816

e-mail- Regenbogen@kindergarten-Bretzfeld.de

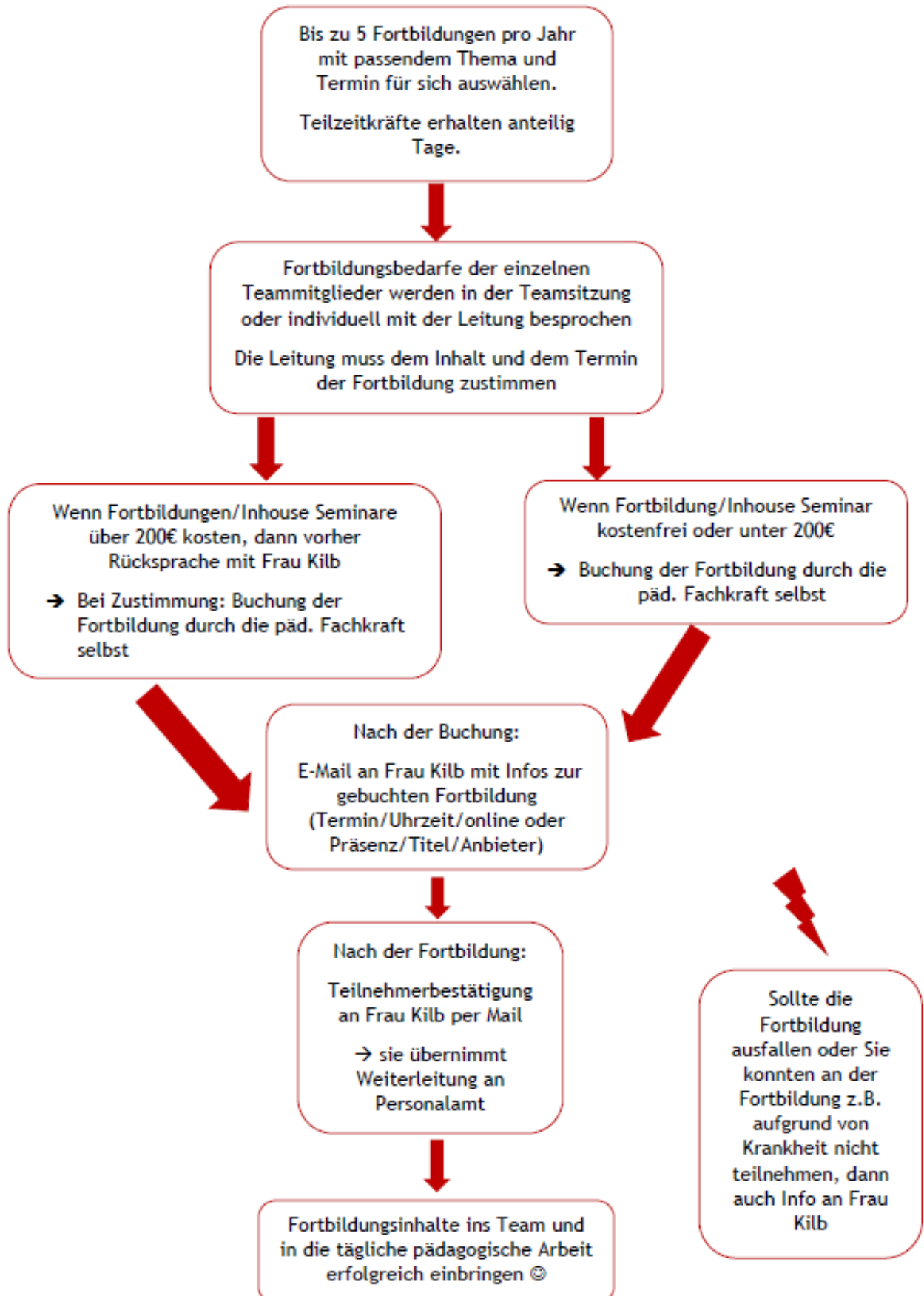
Anhang:

Ablaufschema Fortbildungen

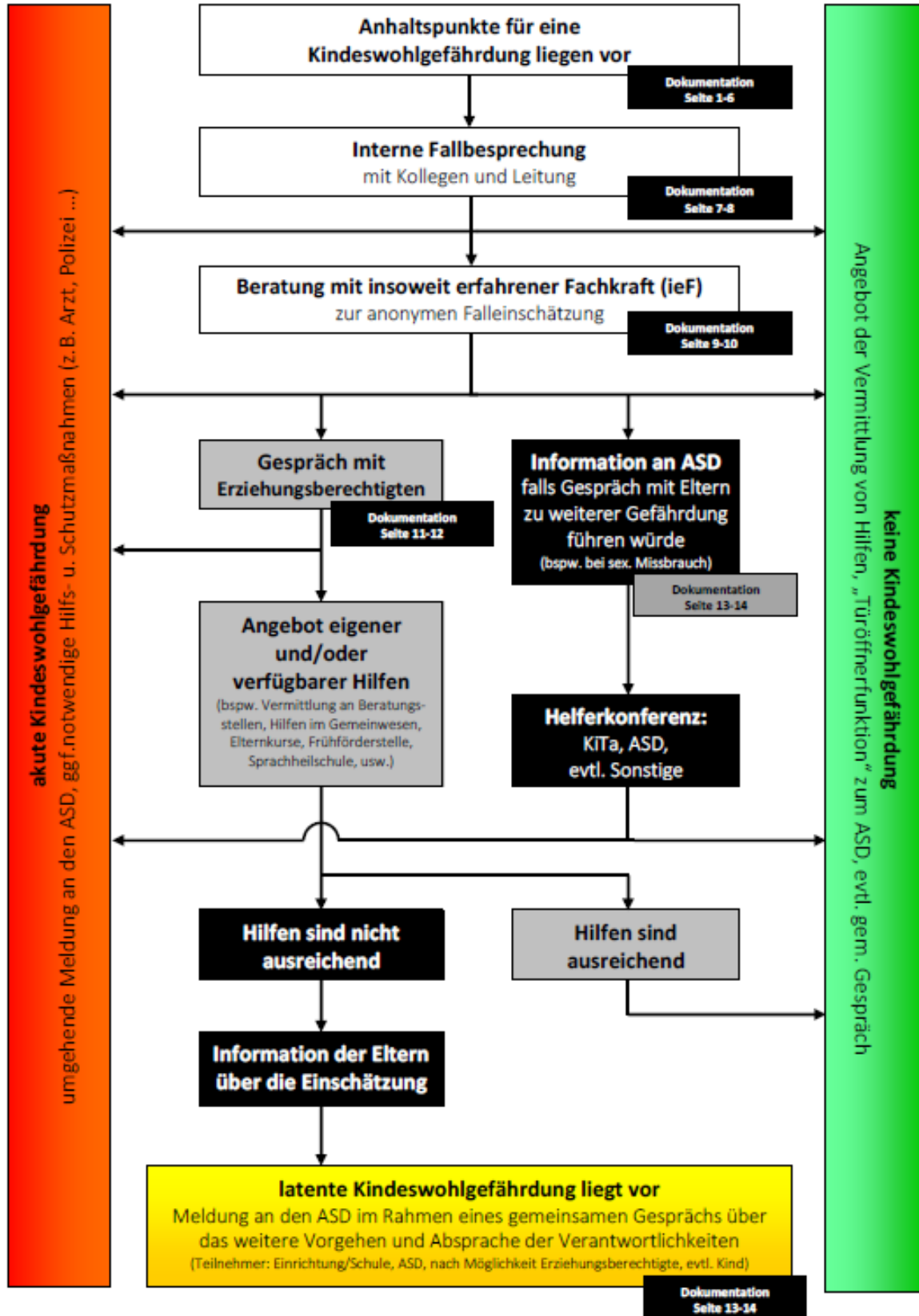
Ablauf Kindeswohlgefährdung + Dokumentationsbogen

Löschkonzept Kindergarten

Ablaufschema Fortbildungen



Ablaufmuster: Verfahren bei Kindeswohlgefährdung



Löschkonzept Kindergarten

Unterlagen	Aufbewahrungsfrist
Unterlagen und Akten nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)	30 Jahre
Unterlagen über Medikamentenangaben	30 Jahre
Unterlagen der Sprachförderung	3 Jahre (sind zu löschen, wenn beim Übergang in Grundschule kein Förderungsbedarf besteht)
An- und Abmeldungen zur Kindertageseinrichtung	3 Jahre
Betreuungsverträge	3 Jahre
Sonstige personenbezogene Daten der Kinder	max. 1 Jahr
Beobachtungsbögen (siehe Bildungsdokumentation)	keine
Protokolle Entwicklungsgespräche ErzieherInnen / Eltern	solange der Kindergarten besucht wird
Arztberichte, die im Rahmen der Inklusion benötigt werden	solange der Kindergarten besucht wird
Bildungsdokumentationen sind den Kindern bzw. den Eltern beim Verlassen des Kindergartens auszuhändigen. Wird eine Aushändigung ausdrücklich nicht gewünscht, so sind die Unterlagen sofort zu vernichten.	keine